

## Wie ein Polizist zur Kunst kam

Frank Bürmann arbeitete fünf Jahre als Ordnungshüter in Hannover – dann krepelte er sein Leben um und landete in Hamburg

Von Dagmar Leischow

**HAMBURG** Wer Frank Bürmanns Atelier im Hamburger Portugiesenviertel betritt, sieht auf den ersten Blick: Dieser Mann ist unheimlich kreativ. In den Regalen stehen jede Menge Farbtöpfe. Gerade erst bedruckte T-Shirts für sein Label „The Art of Hamburg“ hängen in verschiedenen Größen unter der Decke. An der Wand baumelt ein buntes Tuch neben einer Skizze für ein Sylt-Handtuch.

Ausrangierte Seenotretter-Schwimmwesten liegen auf dem Fußboden. Sie sollen für das Projekt „Gerettet“ in Taschen oder Rucksäcke umfunktioniert werden. Für den 55-Jährigen ist das eine Herzensangelegenheit: „Ich habe als Kind Geld in jede Seenotretter-Spardose geworfen.“

Obwohl er in Hildesheim aufwuchs, zog es Frank Bürmann immer ans Wasser. Er dachte ernsthaft darüber nach, zur See zu fahren. Nach einem Praktikum auf einem Schiff machte er allerdings doch lieber eine Ausbildung bei der Polizei. Er arbeitete fünf Jahre in Hannover als Polizist. Bis er quasi über Nacht beschloss, sein Leben umzukrempeln. Am nächs-



Frank Bürmann betreibt zwei Geschäfte für Kunst und Design in St. Georg und im Portugiesenviertel. FOTO: THE ART OF HAMBURG

ten Tag verkaufte er seinen gesamten Hausstand auf einem Flohmarkt und ging nach Athen. Dort jobbte er zunächst – mal als Totengräber, mal in einer Bar. Er lernte den Maler Giannis Tsarouchis kennen und begann, ihm als Assistent zur Hand zu gehen. Irgendwann malte er eigene Bilder.

### Kampf gegen den Knochenkrebs

Dann kam das für Bürmann schicksalsträchtige Jahr 1989. Bei ihm wurde Knochenkrebs diagnostiziert, er musste sich mehreren Operationen unterziehen: „Im Krankenhaus beschloss ich, Künstler zu werden.“ In den folgenden vier Jahren arbeitete er ausschließlich in seinem Atelier in Hildesheim, weil er im Rollstuhl saß. 1998 zog er nach Hamburg: „Da wollte ich immer hin. Besonders der Hafen reizte mich.“

In seiner Wahlheimat entwickelte Bürmann seine Kreativität weiter. Nachdem er jahrelang großformatige Bilder gemalt hatte, hob er 2006 sein Label „The Art of Hamburg“ aus der Taufe. Er bedruckte Kleidungsstücke mit maritimen Elementen wie Ankern – in limitierten Kleinauflagen. T-Shirts kos-

ten um die 50 Euro, Jumpsuits etwa das Doppelte. Auch Accessoires – sei es eine Tasche mit der Aufschrift „Machineschicht“ oder eine „Kapitänin“-Brillenetui – sind in Bürmanns Kollektion. Seit 2007 verkauft er seine Sachen in seinem Laden im Portugiesenviertel, 2011 eröffnete er ein zweites Geschäft in St. Georg. Dort trifft man ihn allerdings selten, meist verschanziert er sich allein in seinem Atelier: „Ich bin kein guter Teamplayer.“

Für eine spannende neue Aufgabe verlässt er sein Refugium aber schon mal. Er stand für die Serie „Notruf Hafenkante“ vor der Kamera. Als die Nord-Ostsee-Bahn die Strecke Hamburg-Westerland in Betrieb nahm, bemalte er für sie eine Lok. 2010 gestaltete Bürmann das erste Elb-Cabrio, das Barkassen-Meyer zu Wasser ließ. Mit dem Yoga Hotel Kubatzki in St. Peter Ording entwickelte er eine Tasche, sie trägt Shivas Trishul. Dieser Dreizack symbolisiert Wille, Weisheit und Tatkraft.

Einen eisernen Willen hat Frank Bürmann gewiss auch. Sonst hätte er wohl nicht seine Krankheit besiegen und in Hamburg neu durchstarten können.